

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Zum Titel der Ausstellung	4
Chinesische Sprache und Schrift	5
Was ist chinesische/japanische Kalligraphie?	5
Wie viele chinesische Schriftzeichen gibt es?	6
Zur Schreibtechnik der chinesischen Kalligraphie	6
Schriftstile in der chinesischen Kalligraphie	7
Langzeichen und Kurzzeichen	8
Das komplizierteste Schriftzeichen	9
Wie schaut man ein Schriftzeichen in einem Lexikon nach?	10
Wie werden Schriftzeichen auf dem Computer und dem Smartphone geschrieben?	10
Ausstellungsstücke	12
Übersicht	12
Allgemeiner Hinweis	13
Vers 5	14
Vers 6	16
Vers 17	18
Vers 43	19
Vers 48	21
Vers 57	22
Vers 89	23

Vers 92	25
Vers 93	26
Vers 94	28
Vers 107	30
Vers 108	31
Vers 119	32
Vers 120	33
Qianziwen (1) und Qianziwen (2)	34
Ensō-Kreis	34
Kolja Quakernack	35
Bildverzeichnis	36
Literaturverzeichnis	36
Das <i>Qianziwen</i> (gesamter Text)	37

Vorwort

Mit der Ausstellung „Schwarz auf weiß. Die Kunst der chinesischen Kalligraphie, die Schrift Chinas und das *Qianziwen*“ möchte ich eine kleine Kostprobe der chinesischen Kalligraphie anbieten. Ein ganzes Leben reicht nicht aus, um der Tiefe, der Schönheit und den Möglichkeiten der Kalligraphie mit Tusche und Pinsel gerecht zu werden. So bleibt diese Ausstellung nicht viel mehr als ein flüchtiger Eindruck der Tuschkunst, wie sie Generationen von Chinesen seit Jahrtausenden praktizieren.

Ich danke an dieser Stelle meinen Meisterinnen und Meistern, meinen Lehrerinnen und Lehrern, meinen Dozentinnen und Dozenten, die mich seit mehr als zehn Jahren auf meiner künstlerischen Reise begleiten, lehren und leiten, mich fördern und fordern und mir schon in vielen Momenten den rechten Weg aufzeigten. Mein Dank gebührt auch Eva Lüdi Kong und dem Reclam Verlag, die mir ihre Übersetzung des *Qianziwen* zur Verfügung gestellt haben. Bedanken möchte ich mich beim Bezirksbürgermeister Holm Sternbacher, der mich bei der Vernissage zu „Schwarz auf weiß“ in Bielefeld-Heepen empfing. Ebenso gebührt mein Dank Ines Fechner, die vom Bezirksamt Heepen aus alle bürokratischen Formalitäten in die Wege geleitet und mir meine vielen Fragen beantwortet hat. Meiner Frau Beate danke ich für ihre stete Geduld mit mir und ihre ergänzenden Ideen und Einfälle, die heute einen Gewinn für die Ausstellung darstellen. Zu guter Letzt möchte ich zusätzlich all denjenigen Danken, die hier noch nicht genannt wurden und die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben!

Kolja Quakernack

Bielefeld, den 27.11.2019

Zum Titel der Ausstellung

In der chinesischen Kalligraphie wird ausschließlich mit schwarzer Tusche auf weißem Papier geschrieben. Einzig und allein die roten Siegel des Künstlers und der/s Besitzer/s dienen als kleiner Farbklecks. So entstehen starke Kontraste und klare Grenzen. So sehr die wilden Schwünge mancher Kalligraphien auch an Malerei erinnern: Es handelt sich bei der Kalligraphie um Schrift, und damit auch um einen „schwarz auf weiß“ lesbaren Inhalt.

Das *Qianziwen* 千字文 ist eine von *Zhou Xingsi* 周興嗣 (469-521) verfasste Schrift, die sich ungefähr auf das Jahr 510 datieren lässt. Sie besteht aus genau 1000 Schriftzeichen, die in 250 Zeilen zu je vier Schriftzeichen angeordnet sind, von denen jedes nur ein einziges Mal vorkommt. Der ursprüngliche Titel *ciyun wang xizhi shu qianzi* 次韻王羲之書千字 („In Reimform gesetzte tausend Zeichen von Wang Xizhi“) betont, dass es sich hierbei um eine Anlehnung an die Kalligraphie des Schriftmeisters *Wang Xizhi* 王羲之 (303-361) handelt. Dessen Schriftzeichen wurden auf einzelne Blätter abgerieben und anschließend auf Wunsch Kaiser *Wu* 武帝 (464-549) von dem Hofgelehrten Zhou zu einem zusammenhängenden, sich durchgängig reimenden Text kompiliert, der den damaligen Wissensstand um die chinesische Geschichte, Ethik, Himmels- und Erdkunde, Gesellschaft, Kunst, Literatur usw. nach den damaligen Ansprüchen der Dichtkunst zusammenfasst.

Chinesische Sprache und Schrift

Was ist chinesische/japanische Kalligraphie?

Das Wort Kalligraphie wird aus dem Griechischen abgeleitet und bedeutet „Schönschrift“. Es handelt sich um das Schreiben von Buchstaben eines Schriftstils mit einer Metall- oder Schreibfeder. Damit grenzt sie sich von der Typographie ab, in der mit vorgefertigten Formen gearbeitet wird. Bekannte Schriftarten der westlichen Kalligraphie sind etwa Römische Versalien, Fraktur oder die gotischen Schriftarten. Dabei werden die Buchstaben nach strengen Regeln möglichst gleichmäßig in einem (gedachten) Linien-Raster geschrieben.

Auch in China wird die „Schönschreibkunst“ betrieben, die sich jedoch in einigen Punkten von der westlichen Kalligraphie unterscheidet. Z.B. wird in China mit einem spitzen, bauchigen Pinsel, der senkrecht gehalten wird, geschrieben. Die Texte werden in Spalten von oben rechts nach unten links gelesen. Schriftzeichen, die mehrmals in einem Text vorkommen, werden bewusst unterschiedlich geformt, um den Text nicht zu gleichmäßig aussehen zu lassen. In China gilt als künstlerisches Ideal eine Spannung im Motiv für das Auge, an der es sich erfreuen kann, während es gleichzeitig durch eine gleichmäßige Harmonie in der Gesamtkomposition beruhigt wird. Überhaupt ist die chinesische/japanische Kalligraphie (Chinesisch: *shūfǎ* 書法/书法, „Schreibregeln“, Japanisch: *shodo* 書道, „Der Weg des Schreibens“) sehr viel freier als ihr westliches Pendant: Während es in Europa meist auf den Inhalt des Textes ankam, der zudem auch optisch ansprechend sein sollte, stand in China oft die optische Schönheit im Vordergrund - Lesbarkeit und Inhalt wurden zweitrangig, es ging vor allem um den Ausdruck von Individualität und Persönlichkeit. So entwickelten sich immer wildere Handschriften und es entstanden Schriftstile, die Ungeübte nicht zu lesen im Stande sind, wie etwa die Kursivschrift. Während im Westen die Feder langsam und kontrolliert über das Papier geführt wird, gleicht die Pinsel-Bewegung in China - je nach Schriftart - mal einem gemütlichen Spaziergang, mal einem energiegeladenen Dauerlauf und mal einem euphorischen Tanz.

Wie viele chinesische Schriftzeichen gibt es?

Die Menge der real existierenden und gebräuchlichen Schriftzeichen wird auf etwa 50.000 geschätzt. Es gibt allerdings niemanden, der alle Schriftzeichen kennt oder gar auswendig schreiben könnte. Ein gebildeter Chinese kennt bis zu 10.000 Schriftzeichen. Wer 3.000 Schriftzeichen versteht, kann bereits einem chinesischen Zeitungsartikel seine Hauptinformationen entnehmen.

Zur Schreibtechnik der chinesischen Kalligraphie

Die Schriftzeichen werden mit Hilfe eines chinesischen Pinsels (*máobǐ* 毛筆/毛筆) und Tusche (*mò* 墨), die zuvor auf einem Reibstein (*yántái* 硯台/硯台) angerieben wurde, auf *Xuan*-papier (*xuānzhǐ* 宣紙/宣紙) geschrieben, das dünn, faserig und sehr saugfähig ist. Eine sehr geschätzte Besonderheit des Papiers ist außerdem, dass es die Chronologie sich überlappender Striche anzeigt: Optisch rückt der zuerst geschriebene Strich während des Trocknungsprozesses nach vorne über die anderen. So ist die Strichreihenfolge innerhalb eines Schriftzeichens ersichtlich. Der speziell geformte Pinsel - bauchig, um viel Tusche speichern und dicke Striche ziehen zu können, und mit feiner Haarspitze, um auch filigrane Striche zu produzieren - wird dabei nicht als lebloses Medium angesehen, das dienend Tusche aufträgt, sondern als Vermittler eines lebendigen Energieflusses. Der Kalligraph und Mönch *Zhi Yong* (ca. 6. Jh.) sammelte deshalb seine verbrauchten Pinsel in Bambuskörben. Sobald ein Korb gefüllt war, begrub er ihn nach den damaligen Riten. Er behandelte alte Pinsel wie gefallene Soldaten, die heldenhaft auf dem Schlachtfeld ihr Leben ließen.¹ Das mag befremdlich klingen, jedoch ist es bezeichnend für den Geist der fernöstlichen Kalligraphie. Der Schreibende sieht sich nicht als von der Umwelt unabhängigen Schaffenden, sondern ist eng mit der (Lebens-)Energie der Dinge in der Umgebung verbunden.

¹ Der Mönch *Zhi Yong* 智永 (genaue Lebensdaten unbekannt) ist ein Nachfahre der siebten Generation des Kalligraphen *Wang Xizhi* 王羲之 (303 - 361), dessen *Lantingxu* 蘭亭序 (Vorwort zum Treffen am Orchideenpavillon) als schönstes Schriftstück der chinesischen Kalligraphie gilt. In: Khoo Seow Hwa; Nancy L. Penrose. *Behind the Brushstrokes. Tales from Chinese Calligraphy*. Graham Brash, Singapore, 1993, S. 53f.

Schriftstile in der chinesischen Kalligraphie

So wie es in der westlichen Kalligraphie verschiedene Schriftarten gibt, so gibt es auch in der chinesischen Schriftkunst unterschiedliche Stile. Insgesamt sind fünf Schrifttypen dominierend, die z.T. von Sub-Stilen begleitet werden:

1. Siegelschrift (篆書/篆书 *zhuànshū*),
2. Kanzleischrift (隸書/隶书 *lìshū*, auch Beamtenchrift genannt),
3. Regelschrift (楷書/楷书 *kǎishū*, Standardschrift),
4. Halbkursivschrift (行書/行书 *xíngshū*, Laufschrift) und
5. Kursivschrift (草書/草书 *cǎoshū*, Gras- oder Konzeptschrift).



Abb.1: Das Schriftzeichen *lóng* 龍/龙 (Drache) in unterschiedlichen Schriftarten.

Oben (v.l.n.r.): Orakelknochen-Inschrift, Siegelschrift, Kanzleischrift

Unten: Kursivschrift, Halbkursivschrift, Regelschrift

Die unteren drei Stile entstanden alle aus der Kanzleischrift, oben rechts. Die Orakelknochen-Inschrift, die vor allem in Form von Einkerbungen in Schildkrötenpanzern und Tierknochen existiert, wird nicht überall als eigene Schriftart angesehen. Das rührt daher, dass zu wenig Schriftfragmente erhalten sind, um der damals ohnehin noch sehr rudimentären Schrift eine allgemeingültige Einheitlichkeit zuzuschreiben.

Die Siegelschrift wird auf das 11. Jahrhundert v. Chr. datiert. Sie hat sehr runde, weiche Striche und komplexe Zeichen. Aus ihr hat sich im 3. Jahrhundert v. Chr.

die Kanzleischrift entwickelt, die sehr viel schneller zu schreiben ist. Das war ein enormer Fortschritt, da Texte zu dem Zeitpunkt nur von Hand kopiert werden konnten. Die Kanzleischrift wird auch „Beamten-Schrift“ genannt, weil sie vor allem für offizielle Dokumente gebraucht wurde. Die Kursivschrift folgte kurz darauf, während Regelschrift und Halbkursivschrift erst im 3. Jahrhundert entstanden, abgeleitet von der Kanzleischrift.

Die Exponate dieser Ausstellung beschränken sich auf die Regel-, Halbkursiv- und Kursivschrift.

Langzeichen und Kurzzeichen

Im China der 1950er Jahre versuchte das politische Oberhaupt und der Vorsitzende der Kommunistischen Partei (KPCh), Mao Zedong 毛澤東(1893 - 1976), das Problem der hohen Analphabetenrate, vor allem in den westlichen Gebieten seines Landes, zu lösen. Einerseits wollte er den Zustand, dass das chinesische Volk seine eigene Sprache nicht beherrscht, aufheben, andererseits war ein umfassendes Bildungsprogramm in allen Teilen Chinas nicht umsetzbar - zu groß ist das chinesische Reich, das flächenmäßig in etwa so groß ist wie ganz Europa. So kam die Idee auf, die chinesische Schrift zu vereinfachen, damit sie einfacher zu erlernen ist. Zusammen mit seinen Beratern, von denen viele hervorragende Kalligraphen waren, entwickelte er eine vereinfachte Version von etwa 30% der oft gebräuchlichen Schriftzeichen und veranlasste, dass diese in der Volksrepublik Verwendung fanden. Seit den 1950er bzw. 60er Jahren gibt es in der Volksrepublik China zwei Arten von Schriftzeichen: Die traditionellen Langzeichen und die vereinfachten Kurzzeichen. Die Volksrepublik China nutzt bis heute die Kurzzeichen, auf der Insel Taiwan und in Hongkong sind nach wie vor die Langzeichen in Gebrauch.

Beispiele für Langzeichen/Kurzzeichen:

馬/马 (Pferd, ausgesprochen: *mǎ*)

龍/龙 (Drache, *lóng*)

中國/中国 (China, *zhōngguó*)

書法/书法 (Kalligraphie, *shūfǎ*)

Das komplizierteste Schriftzeichen

Ein Schriftzeichen besteht aus einem Strich bzw. mehreren Strichen. Das einfachste Schriftzeichen besteht aus nur einem einzigen Strich und sieht so aus: —. Es handelt sich dabei um das Schriftzeichen für die Zahl eins und wird „yī“ ausgesprochen. Das Schriftzeichen mit den meisten Strichen wird „biáng“ ausgesprochen und besteht aus insgesamt 56 Strichen (siehe Bild unten). Es handelt sich dabei um ein berühmtes Nudelgericht, das in vielen Restaurants der westchinesischen Stadt *Xi'an* zu bekommen ist. Die Stadt *Xi'an* ist bekannt für das Mausoleum des Ersten Kaisers von China mit dessen berühmter Terrakotta-Armee.



Abb. 3: Das komplizierteste, traditionelle Schriftzeichen Chinas: „biáng“ (hier als Langzeichen). Es steht für ein Nudelgericht aus der Stadt *Xi'an*.

Wie schaut man ein Schriftzeichen in einem Lexikon nach?

Ein chinesisches Schriftzeichen lässt sich mit einer deutschen Silbe bzw. einem Wort vergleichen. Worte bestehen aus Buchstaben, Schriftzeichen aus (zum Teil mehreren) sogenannten Radikalen. Insgesamt gibt es davon 214 Stück. Ein Lexikon listet für gewöhnlich alle Radikale auf. Unter diesem Radikal werden alle Schriftzeichen aufgezählt, die dieses Radikal als Hauptradikal haben. Wer ein Schriftzeichen im Lexikon sucht, muss also wissen, aus welchem Hauptradikal das gesuchte Schriftzeichen besteht. Die Schriftzeichen unter einem Radikal stehen im Lexikon nicht alphabetisch - wie auch - sondern nach der Anzahl der Striche, die es braucht, um sie zu schreiben. Je mehr Striche ein Schriftzeichen hat, desto weiter hinten steht es in der Liste. Das klingt sehr kompliziert, aber mit etwas Übung geht das Suchen von Schriftzeichen im Lexikon recht schnell.

1	一	丨	丶	丿	乙	丿	2	二	亠	人	耒	耳	聿	肉	臣	自	至	白	舌	舛	舟	
	1	2	3	4	5	6		7	8	9	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	
	儿	入	八	冂	凵	凵	几	凵	刀	力	勺	艮	色	艸	虍	虫	血	行	衣	西	7	見
	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148
	匕	匚	匚	十	卜	冂	凵	厶	又	3	口	角	言	谷	豆	豕	豸	貝	赤	走	足	身
	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158
	口	土	土	夂	夂	夕	大	女	子	宀	寸	車	辛	辰	辵	邑	酉	采	里	8	金	長
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169
	小	九	尸	中	山	凵	工	己	巾	干	幺	門	阜	隶	隹	雨	青	非	9	面	革	韋
	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179
	广	廴	甘	弋	弓	彡	彡	彡	4	心	戈	韭	音	頁	風	飛	食	首	香	10	馬	骨
	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189
	戶	手	支	支	文	斗	斤	方	无	日	日	高	髟	鬥	鬯	鬯	鬼	11	魚	鳥	鹵	鹿
	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199
	月	木	欠	止	歹	殳	毋	比	毛	氏	气	麥	麻	12	黃	黍	黑	黟	13	黽	鼎	鼓
	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209
	水	火	爪	父	爻	爻	片	牙	牛	犬	5	鼠	14	鼻	齊	15	齒	16	龍	龜	17	龠
	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218
	玄	玉	瓜	瓦	甘	生	用	田	疋	疋	疋	玄	玉	瓜	瓦	甘	生	用	田	疋	疋	疋
	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221
	白	皮	皿	目	矛	矢	石	示	宀	禾	穴	白	皮	皿	目	矛	矢	石	示	宀	禾	穴
	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229
	立	6	竹	米	糸	缶	网	羊	羽	老	而	立	6	竹	米	糸	缶	网	羊	羽	老	而
	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138

Abb. 2: Radikale, aus denen alle Schriftzeichen zusammengesetzt werden: 1-214. Die roten Zahlen stehen für die Anzahl der Striche der dahinter stehenden Radikale.

Wie werden Schriftzeichen auf dem Computer und dem Smartphone geschrieben?

Chinesen lernen auch unser lateinisches Alphabet. Schon in jungen Jahren gehört das Alphabet (in englischer Aussprache) zu den eigenen Lernfortschritten dazu, um daran zu lernen, wie die eigenen Schriftzeichen ausgesprochen werden. Die Umschrift in unser Alphabet, um ein chinesisches Schriftzeichen auszudrücken, nennt sich *Pinyin* und ist seit dem 01.01.1979 offiziell in Gebrauch. So wird das Schriftzeichen 馬 / 马 (Pferd) in der *Pinyin*-Umschrift „mǎ“ geschrieben. Das Häkchen auf dem „a“ steht für den Ton (in diesem Fall der 3.), in dem der Laut gesprochen wird: Beim Chinesischen handelt es sich um eine tonale Sprache, weshalb über den Silben durch Häkchen und Striche die einzelnen Töne angezeigt werden. Insgesamt gibt es fünf verschiedene Töne:

1. hoch („mā“),
2. steigend („má“),
3. fallend und wieder steigend („mǎ“),
4. fallend („mà“) und
5. neutral („ma“).

Da wir in unseren westlichen Sprachen keine Töne haben, stellt dies neben den viele Schriftzeichen die größte Herausforderung für Chinesisch-Lernende dar.

Pinyin wird auch benutzt, um auf dem Computer, Tablet, Smartphone, etc. chinesische Schriftzeichen zu schreiben. Zuerst wird der/m Nutzer/in ein Alphabet angezeigt. Darauf wird die *Pinyin* des gewünschten Schriftzeichens eingetippt. Anschließend kommt eine (mehr oder weniger) lange Liste aller Schriftzeichen, die nach dem eingegebenen *Pinyin*-Wort geschrieben werden. Das am häufigsten Gebräuchliche steht dabei zuerst. Es gibt aber auch noch Alternativmethoden, z.B. Schriftzeichen mit dem Finger auf den Bildschirm des Smartphones zu schreiben.

Ausstellungsstücke

Übersicht

IDENTIFIKATIONS- NUMMER	TITEL	FORMAT (Jahr)	SCHRIFTART/ TECHNIK	PREIS (Inkl. Alu.-schiene)	KATALOG- SEITE
[5]	Emotio vor Ratio	137 x 69 cm	Regel-/Kursiv- schrift	250 €	14
[6]	Gold und Jade	137 x 69 cm	Regelschrift	250 €	16
[17]	Zur Friedenszeit	69 x 46 cm	Halbkursiv-/ Kursivschrift	150 €	18
[43]	Hörigkeit	69 x 46 cm	Regelschrift	150 €	19
[48]	Standhaftigkeit der Tugenden	137 x 69 cm	Halbkursiv- schrift	250 €	21
[57]	Zur Feier	69 x 46 cm	Kursivschrift	150 €	22
[89]	Demut und Bescheidenheit	69 x 46 cm	Halbkursiv-/ Kursivschrift	150 €	23
[92]	Stille	69 x 46 cm	Halbkursiv-/ Kursivschrift	150 €	25
[93]	Den Erfahrenen folgend	69 x 46 cm	Halbkursiv-/ Kursivschrift	150 €	26
[94]	Hoffnung	69 x 46 cm	Halbkursiv- schrift	150 €	28
[107]	Im Einklang	69 x 46 cm	Regelschrift	150 €	30
[108]	Gehobene Laune	69 x 46 cm	Regelschrift	150 €	31
[119]	Lebensfreude	69 x 46 cm	Halbkursiv- schrift	150 €	32
[120]	Licht und Schatten	69 x 46 cm	Halbkursiv- schrift	150 €	33
Qianziwen	Qianziwen (1) und Qianziwen (2)	Je 137 x 69 cm	Kleine Regel-/ Halbkursiv- schrift	500 €	34
Ensō-Kreis	Ensō	125 x 69 cm	Tuschmalerei	150 €	34

Allgemeiner Hinweis

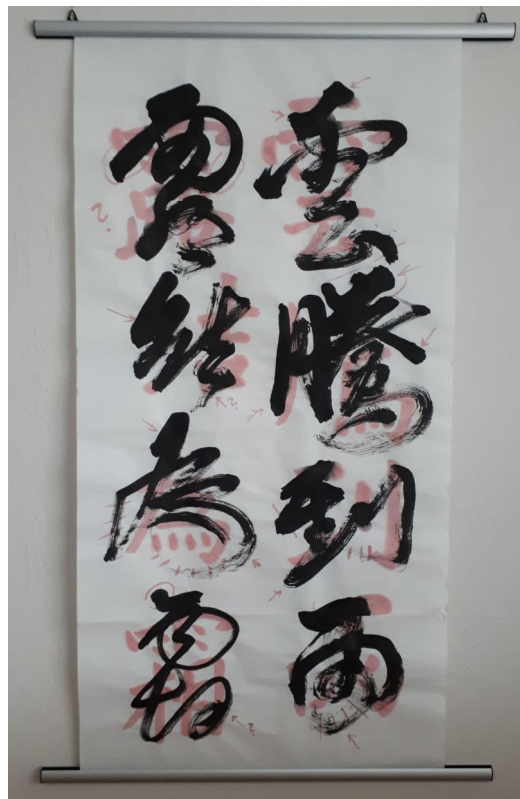
Die in diesem Katalog in eckigen Klammern angegebenen Identifikationsnummern sind die Nummer des Verses im original chinesischen *Qianziwen*-Text. Sie finden sich auch auf dem Rahmen des jeweiligen Exponats. Die chinesischen Texte der Kalligraphien sind zum Vergleich neben ihnen in Langzeichen angegeben, die Aussprache in *Pinyin* und die deutsche Übersetzung darunter. Allein bei den beiden Kalligraphien *Qianziwen (1)* und *Qianziwen (2)* wurde aus Platzgründen auf eine Auflistung der geschriebenen Schriftzeichen verzichtet. Der vollständige Text des chinesischen Originals befindet sich dafür ganz am Ende dieses Katalogs.

Die ausgestellten Kalligraphien stellen nur einen kleinen Teil der insgesamt 250 Verse des gesamten *Qianziwen* dar. Ausgewählt wurden diese 14 Verse wegen ihres philosophischen und literarischen Anspruchs, der auch im 21. Jahrhundert nichts von seiner Tiefe und (laut-)malerischen Ästhetik eingebüßt hat. So beeindrucken die Verse unter anderem durch ihre Sprache (sowohl im chinesischen Original als auch bei der Übersetzung Eva Lüdi Kongs, wie z.B. in Vers 5 und 17), ihren moralischen Anspruch (Vers 43 und 48) oder durch Metaphern und Bilder, die sie transportieren (Vers 108 und 119).

[5] Emotio vor Ratio

Regel-/Kursivschrift, H.: 137 cm; B.: 69 cm (2019)

露
結
爲
霜



雲
騰
致
雨

yún téng zhì yǔ lù jié wéi shuāng

„Wogende Wolken steigen empor, führen der Erde Regen anheim;
Glitzernder Tau erstarrt zu Eis und wird zu weißem Raureifschmuck.“

Der Vers ist ein Teil des Anfangs des *Qianziwen*, in dem die Entstehung der Welt und ihre geographischen Besonderheiten und Abläufe beschrieben werden. Bei allen acht Schriftzeichen des Verses handelt es sich um komplexe Strichkombinationen, die dem Kalligraphen viel Spielraum ermöglichen.

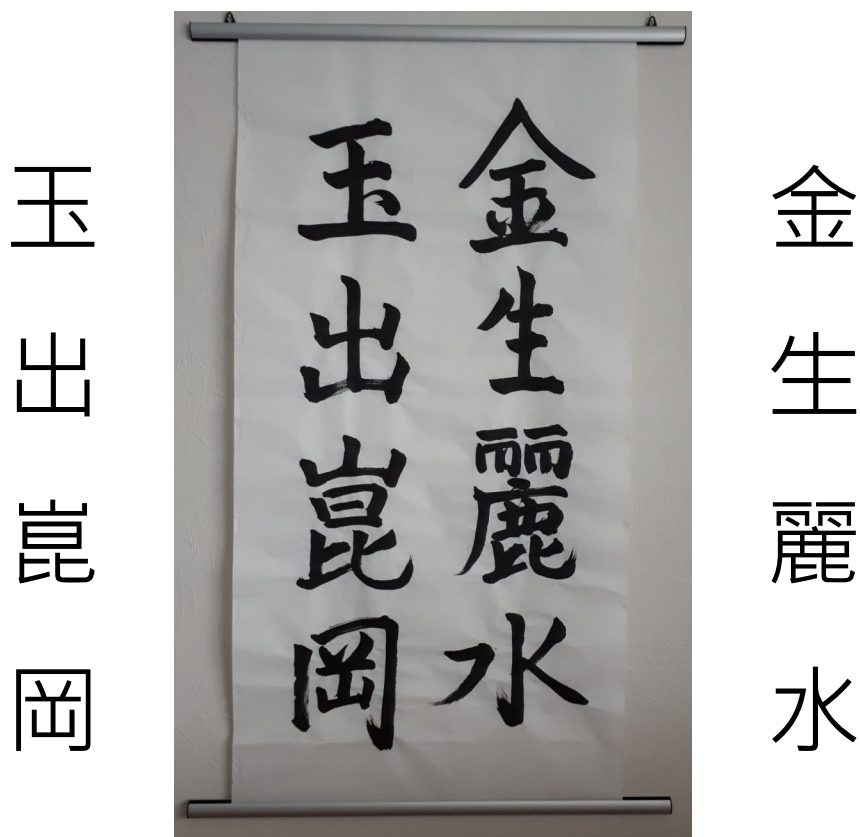
Dies ist das einzige Exponat der Ausstellung, für das neben der schwarzen auch mit roter Tusche gearbeitet wurde. In einer schwarzen Kalligraphie des fünften Verses (Kursivschrift) wurden mit dünner roter Tusche Fehler, Verbesserungen (in Regelschrift) und Ungenauigkeiten markiert.

Die schwungvolle Kalligraphie, in der mit Hilfe eines trockenen Pinsels schnelle, aufgerissene Striche entstanden, wurde in einem freudigen Moment (Emotio) geschrieben. Die Striche sind wild, frei und damit Ausdruck von Energiefluss und Individualität. Die roten Ergänzungen sehen aus wie Verbesserungen eines Lehrers (Ratio), der die Kalligraphie eines Schülers mit kritischem Blick betrachtet und ihm dessen Fehler aufzeigt. (Die Farbe Rot hat in China mehrere Konnotationen, unter anderem steht sie für Glück, weshalb z.B. Hochzeiten und das Neujahrsfest traditionell in Rot ausgerichtet werden, jedoch werden auch in chinesischen Schulen Arbeiten oft mit roter Farbe korrigiert.).

Dieses Ausstellungsstück vermittelt mehrere Appelle an seine Betrachter: Es verdeutlicht die Schwierigkeit und Exaktheit, mit der die chinesische Kalligraphie betrieben werden kann. Zudem zeigt es die Ambivalenz zwischen den beiden, sich in der chinesischen Geschichte immer wieder abwechselnden Strömungen: der disziplinierten Regelkonformität (rot) und der zügellosen Wildheit der Striche (schwarz). Zu guter Letzt wird die Stimmung der Kalligraphie durch die rote Farbe verändert. Damit ist die ursprüngliche Kalligraphie unwiderruflich dahin: sie wurde ihrer Originalität (und damit auch ihrer individuellen Fehlerhaftigkeit) beraubt. Mit diesem Schriftstück soll aufgezeigt werden, dass in vielen alltäglichen Situationen der mitunter überkritische Blick der Ratio (sowohl unserer Mitmenschen als auch von uns selbst) unserer intuitiven Emotio übergestülpt wird, um diese für falsch zu erklären. Gut gemeinte Ratschläge müssen angehört und ernst genommen, aber in manchen Momenten auch zurückgewiesen werden, um sich damit im eigenen Anderssein zu bestärken.

[6] Gold und Jade

Regelschrift, H.: 137 cm; B.: 69 cm (2019)



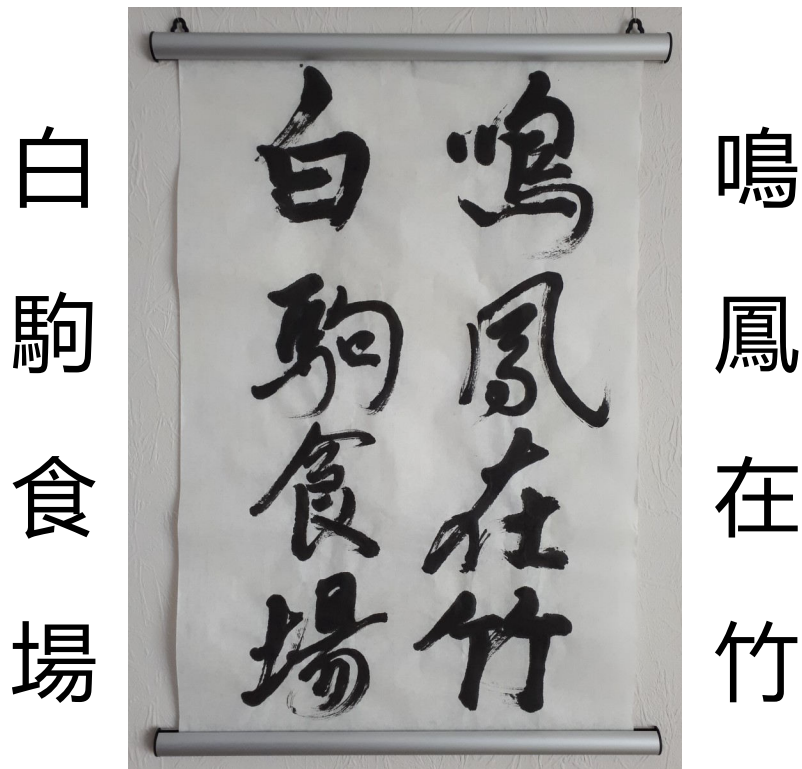
Jīn shēng lí shuǐ yù chū kūn gāng

„Kostbares Gold entsteht am Grund im schönen Wasser vom Lishui-Fluss;
Wertvolle Jade liegt im Gestein der hohen Gipfel vom Berg Kuntun.“

Große Naturschauspiele, die hohen Berge und langen Flüsse spiegeln den Respekt vor der Natur und dem Himmel (der als Pendant zur westlichen Vorstellung vom Schicksal angesehen werden kann) wider. Was heute als Reichtum gilt, hatte früher womöglich eine andere Bedeutung. Während chinesische Jade inzwischen vor allem als Schmuck dient, wurde sie zur Zeit der Anfänge der uns als heutiges China bekannten Kultur als Verbindung zur Welt der Geister und Verstorbenen gebraucht, etwa bei Opfer- und Grabriten. Der *Lishui*-Fluss bezeichnet einen Abschnitt des Flusses *Jinshajiang* 金沙江 in der südwestlichen Provinz *Yunnan*. Die hier bescheiden als Berg *Kunlun* beschriebene Bergkette ist 3000 km lang und hat z.T. über 7000 m hohe Gipfel. Sie zieht sich durch die autonome Region Tibet und die uigurische Provinz *Xinjiang* im Nordwesten Chinas. In der chinesischen Mythologie wird das Gebirge mit Göttern und sagenumwobenen Fabelwesen in Verbindung gebracht.

[17] Zur Friedenszeit

Halbkursiv-/Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



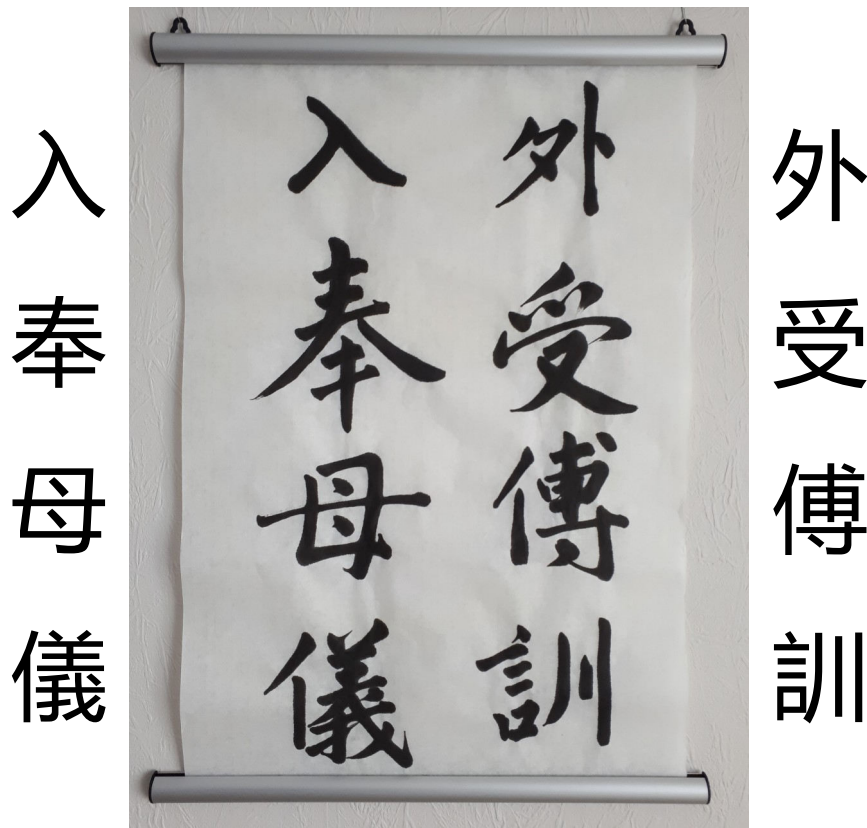
míng fèng zài zhú bái jū shí cháng

„Im Frieden erklang des Phönix' Gesang, er ließ sich nieder im Bambushain,
Und auch das weiße kräftige Fohlen weidete friedlich auf dem Feld.“

Diese Kalligraphie wurde in einer Mischung aus Halbkursiv- und Kursivschriftzeichen geschrieben. Die Schriftzeichen, die aus dickeren, aufrechten Strichen bestehen (竹 und 白) geben den Spalten in dieser Kalligraphie optisch Halt, während die schwungvolleren Schriftzeichen (鳴, 鳳, 駒, 食 und 場) Dynamik und Leichtigkeit vermitteln. Die Situation, die in diesem Vers dargestellt wird, steht als Metapher für den harmonischen Frieden, den die mythischen urzeitlichen Herrscher pflegten.

[43] Hörigkeit

Regelschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



wài shòu fù xùn rù fèng mǔ yí

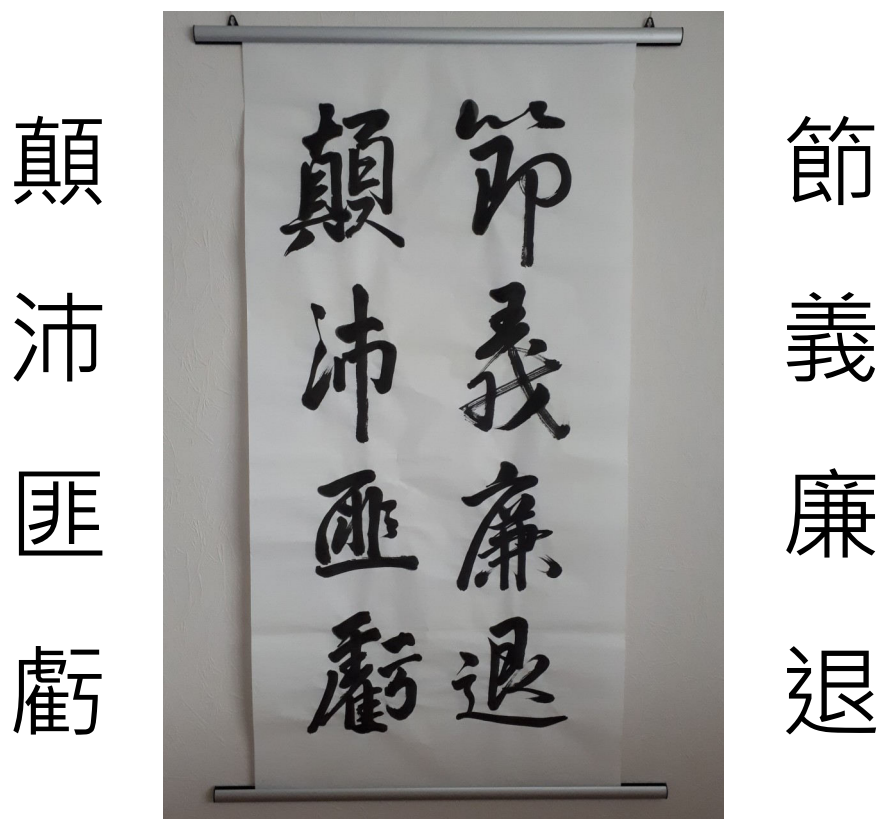
„Außer dem Hause halte man sich an des Meisters weisen Befehl,
Aber zuhause nehme man sich seiner Mutter Regeln zum Maß.“

Strenge Schriftzeichen unterstreichen den Respekt vor der Mutter und dem Meister. Aufrecht, in Reih' und Glied und mit langsamen, strengen Strichen stehen die Schriftzeichen hier für Autoritätshörigkeit. Die Zeichen wurden mit Tusche geschrieben, die zuvor einige Tage ruhte, weshalb ein besonderer Effekt auftritt: Die Feuchtigkeit eines Striches zieht sich weiter in das Papier, so dass der Strich eine Gleichmäßigkeit bekommt, aber auch eine Art Maserung. Bei genauem Hinsehen sind die überschwemmten Stellen gut zu erkennen.

Die Inhalte des *Qianziwen* können nach heutigen Maßstäben wohl mit Recht als unemanzipiert und wenig geschlechtsneutral angesehen werden. So heißt es im vorangehenden Vers (der sich nicht unter den Exponaten dieser Ausstellung befindet), dass „der Gatte den Ton angebe und seine Gattin ihm willig folgen möge“ (夫唱婦隨, Vers 42). Jedoch schon im nächsten Vers werden Mutter und Meister gleichgestellt. Während ein guter Mensch die, vom Meister gelehrtten Regeln des sozialen Lebens in der äußeren Sphäre nutzt, gelten in der inneren Welt (in Haus und Hof) ausschließlich die Regeln der Mutter - inwieweit dies tatsächlich immer so umgesetzt wurde, sei dahingestellt.

[48] Standhaftigkeit der Tugenden

Halbkursivschrift, H.: 137 cm; B.: 69 cm (2019)



jié yì lián tuì diān pèi fēi kuī

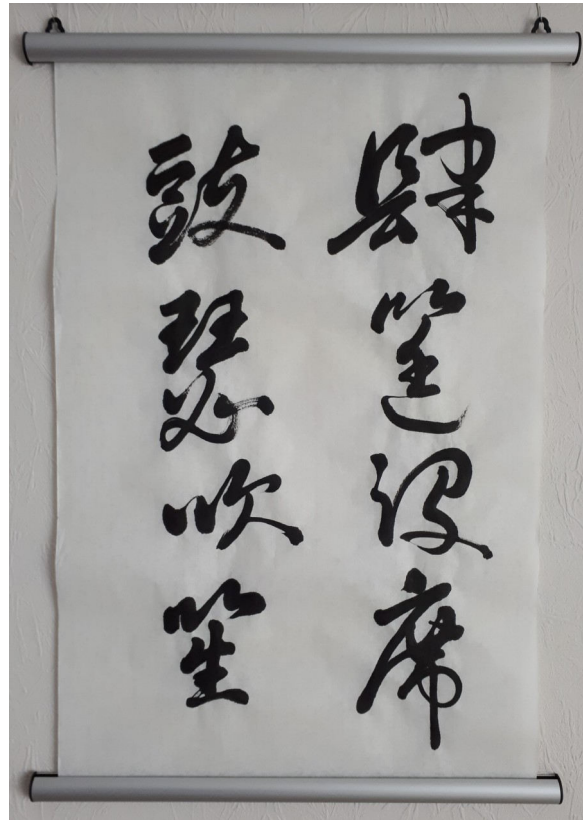
„Redliche Haltung, Gerechtigkeit, lauterer Sinn und Höflichkeit
Dürfen sogar bei Fährnis² und Fall zu gar keiner Zeit beeinträchtigt sein.“

² Gefahr, in gefährlicher Situation.

[57] Zur Feier

Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)

鼓
瑟
吹
笙



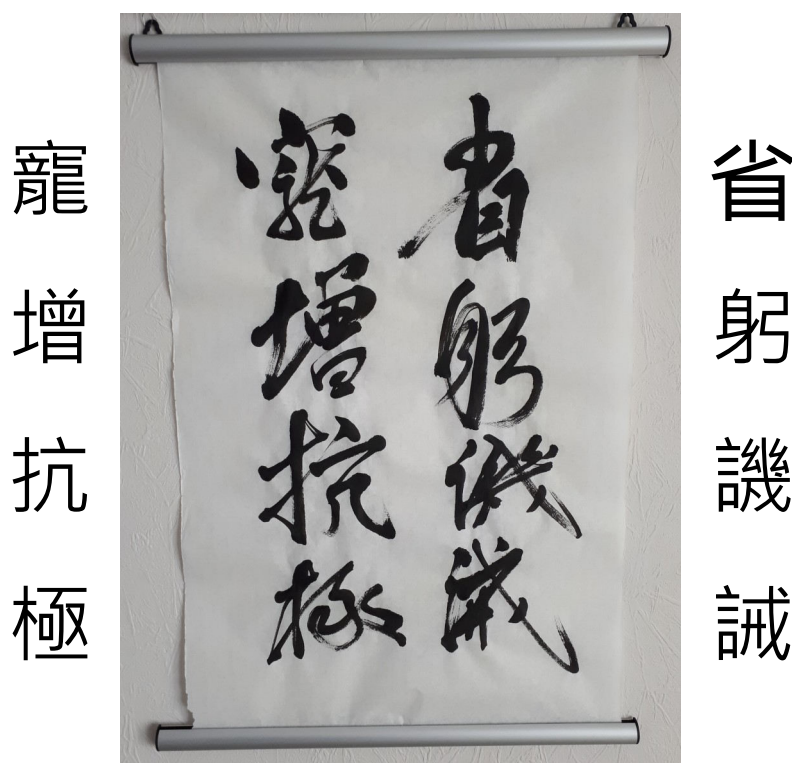
肆
筵
設
席

sì yán shè xí gǔ sè chuī shēng

„Reiche Bankette finden statt, Plätze für Gäste stehen bereit,
Und es erklingen Zither und Laute, Flöten und Pfeifen werden gespielt.“

[89] Demut und Bescheidenheit

Halbkursiv-/Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



xǐng gōng jī jiè chǒng zēng kàng jí

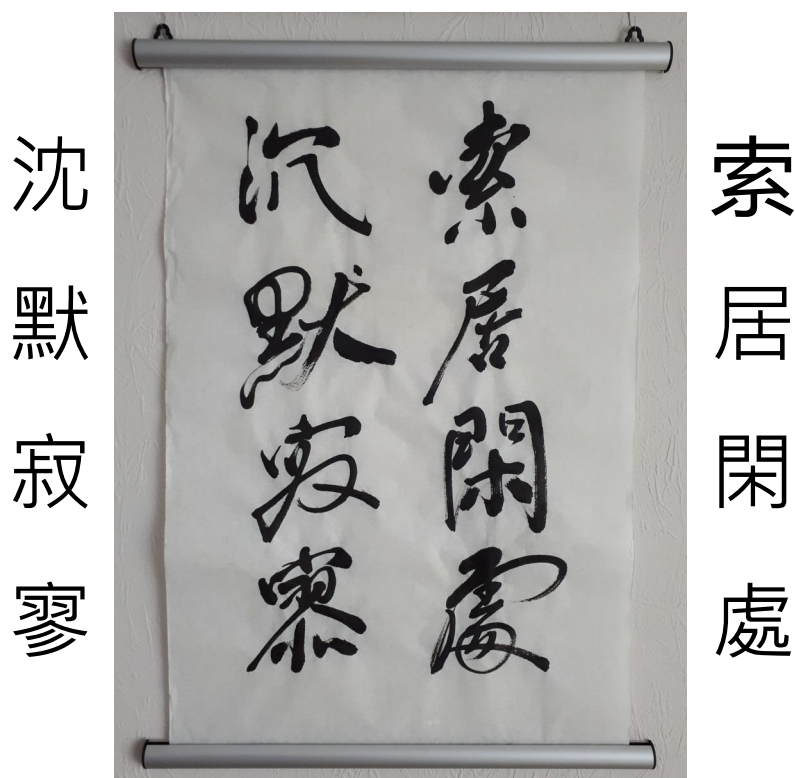
„Nehme es immer mit Demut zu Herzen, wenn man dir Spott und Tadel erbringt;
Stehst du in Gunst, so hüte dich weise und widerstehe dem Übermaß.“

Die Halbkursiv- bzw. Kursivschrift wirkt hart und zackig. Dicke Striche und trockene Striche, mit wenig Tusche und schnell geschrieben, sorgen für Dynamik. Auch hier handelt es sich, ähnlich wie in Vers 48, um eine Aufforderung zu moralischer Besonnenheit. Die angedeuteten Tugenden Demut, Zurückhaltung, Bescheidenheit und Ehrerbietung sind in der asiatischen Kultur äußerst hoch geschätzt und wurden in unzähligen überlieferten Geschichten und Anekdoten gepriesen. Dabei werden sie oft mit der (Kindes-)Pietät in Verbindung gebracht. Eine dieser Geschichten erzählt von dem achtjährigen Wu Meng 吳猛, der sich in den Sommernächten zum Schlafen ohne sein T-Shirt vor das Bett der schlafenden Eltern legt, damit sich die Mücken an seinem statt dem Blut seiner Eltern laben. Am Morgen zieht er sich das T-Shirt wieder an, damit die Eltern die Mückenstiche nicht sehen.³

³ Diese Geschichte ist eine von 24 Überlieferungen, die das chinesische Ideal der kindlichen Pietät prägten. Eine deutsche Übersetzung findet sich hier: Plank, Ingrid. *Die 24 chinesischen Geschichten kindlicher Pietät*. Brockmeier, Bochum, 1997.

[92] Stille

Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)

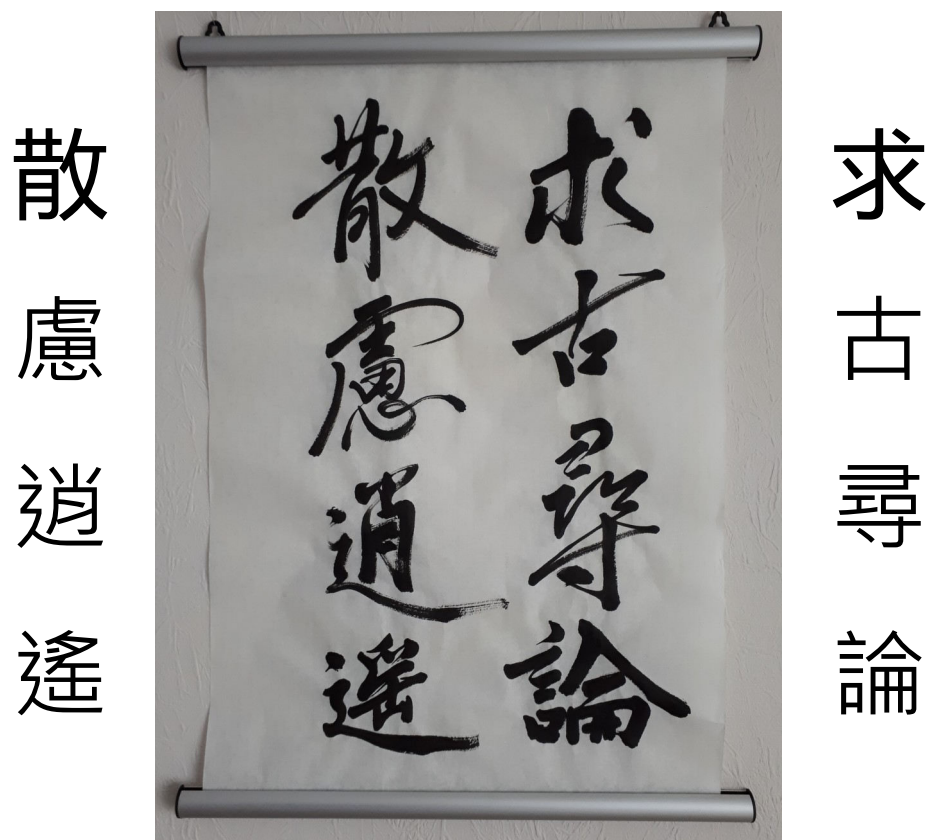


suǒ jū xián chù chén mò jì liáo

„Ganz alleine, zurückgezogen, weilend in Muße an ruhigem Ort,
Schweigsam vertieft in friedlichem Tun, still und gelassen in einsamer Ruh.“

[93] Den Erfahrenen folgend

Halbkursiv-/Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



qiú gǔ xún lùn sàn lǜ xiāo yáo

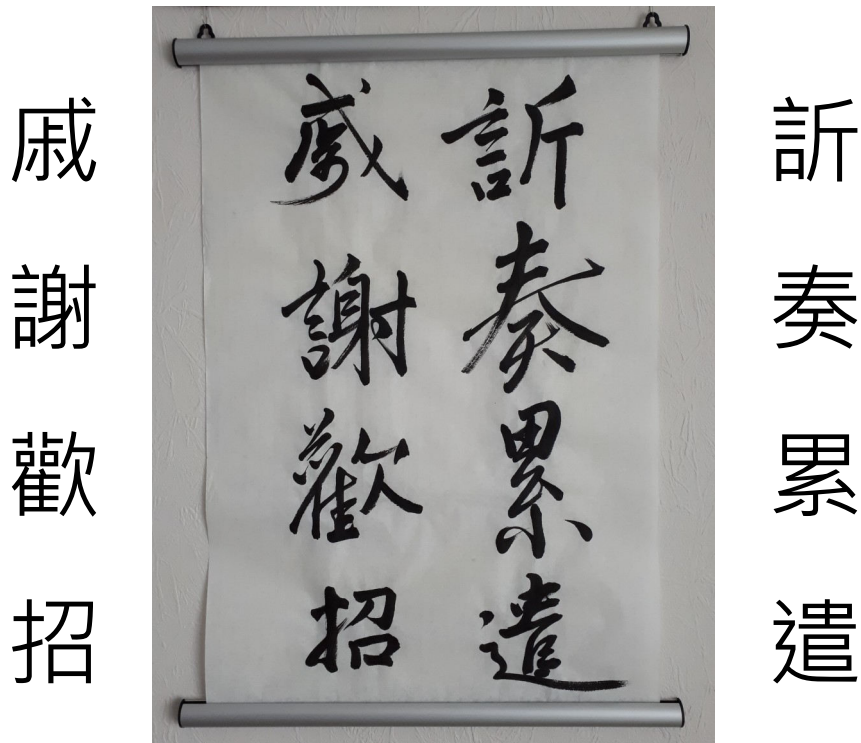
„Weisheit ersuchend aus alten Schriften, stöbernd in weisen Erörterungen,
Dass sich die Sorgen alle zerstreuen, innere Weiten frei sich entfalten.“

Neben der Kindespietät gibt es auch die Pietät gegenüber den Altvorderen, die Ahnenverehrung. In gewisser Weise dem westlichen Ausspruch „früher war alles besser“ ähnlich, wird auch die Regentschaft der mythischen Herrscher Yao, Shun und Yu, die noch vor der Xia-Dynastie (ca. 21. - 16. Jh. v. Chr.) den Thron inne hatten, idealisiert.⁴ Dieser Vers ruft dazu auf, von den Lehren der vergangenen Weisen und Denker zu lernen, statt das Rad immer wieder neu erfinden zu wollen.

⁴ Die drei Männer Yao, Shun und Yu herrschten mit übermenschlicher Weisheit, Weitsicht und Moral. Erst später, mit der Xia-Dynastie, folgte die auf patrilinearere Erbfolge beruhende Dynastie-Geschichte Chinas. Vgl. Nagel-Angermann, Monique. *Das alte China*. Theiss, Stuttgart, 2007.

[94] Hoffnung

Halbkursiv-/Kursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



xīn zòu lèi qiǎn qī xiè huān zhāo

„Heiteres Glück wird Einzug halten, lastende Bürden werden sich legen,
Kummer und Not von dannen ziehen, sonnige Freude bald einkehren.“

Eine verheißende, hoffnungsvolle Stimmung wird hier kreiert. Im Folgevers heißt es:

渠荷的歷/渠荷的历

So wie im Wasser Lotos erblüht

In seiner wahrhaft leuchtenden Pracht,

園莽抽條/园莽抽条

Und im Garten üppige Pflanzen

Überall frische Knospen treiben.

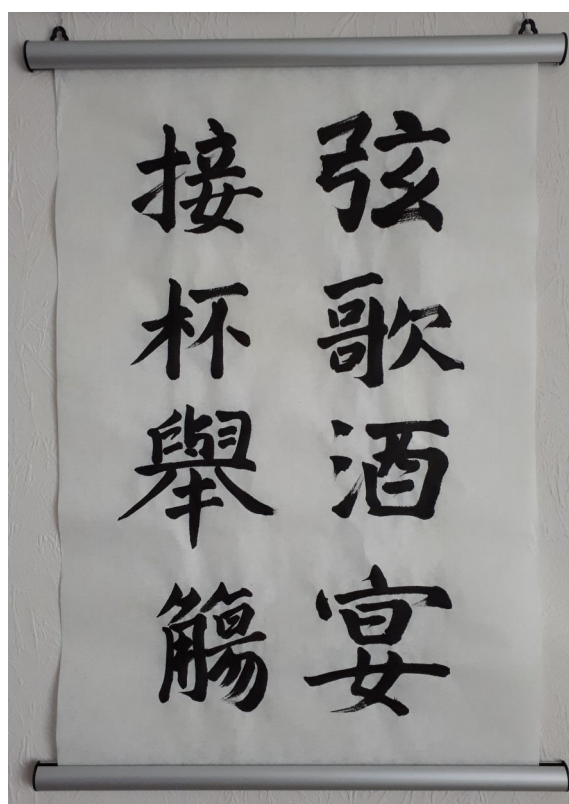
Viele chinesische Metaphern sind an Naturschauspiele angelehnt.

Hoffnung ist kein statisches Gefühl, sondern zaghafte, manchmal skeptische Energie. Die weichen, halbkursiven, nicht allzu strengen Striche dieser Kalligraphie unterstützen den Optimismus des Textes.

[107] Im Einklang

Regelschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)

接
杯
舉
觴



弦
歌
酒
宴

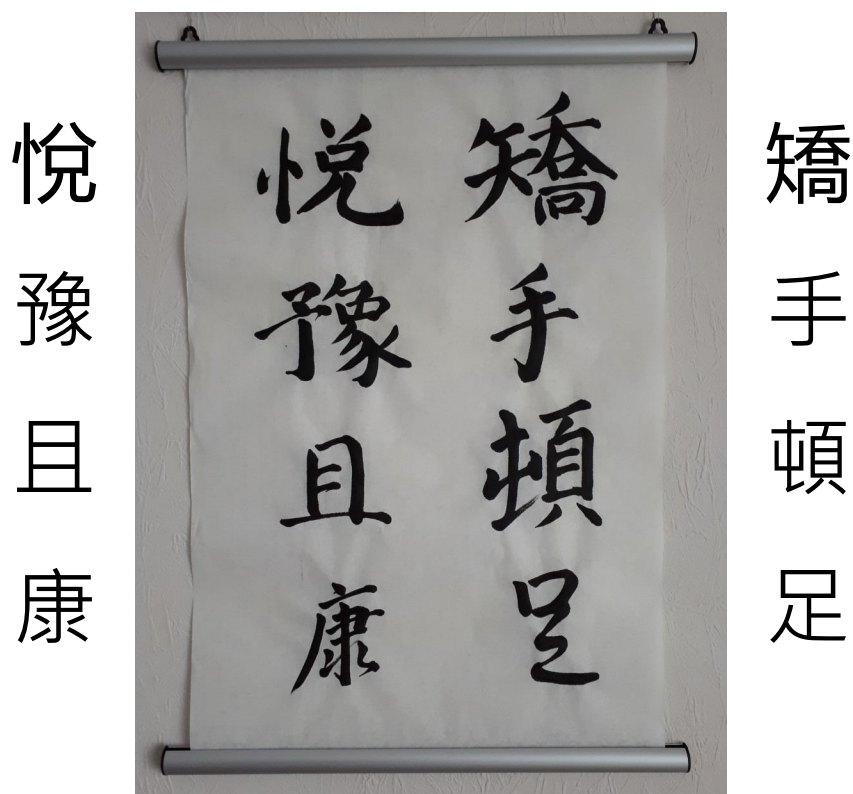
xián gē jiǔ yàn jiē bēi jǔ shāng

„Klänge von Saiten und von Gesängen tönen zum Wein am Festbankett;
Reihum werden die Becher gereicht, alle erheben den Kelch zum Trunk.“

Aufrecht, aber unverkrampft stehen die Schriftzeichen dieser Kalligraphie in Regelschrift unter- bzw. nebeneinander. Eine kontrollierte Freude lässt sich aus ihnen lesen. Damit unterscheidet sich das hier dargestellte, verhältnismäßig gesittete Beisammensein bei einem Becher Wein von einem einfachen Besäufnis. Die Stimmung ist gelöst und frisch - als hätte das Fest gerade erst begonnen.

[108] Gehobene Laune

Regelschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



jiǎo shǒu dùn zú yuè yù qiě kāng

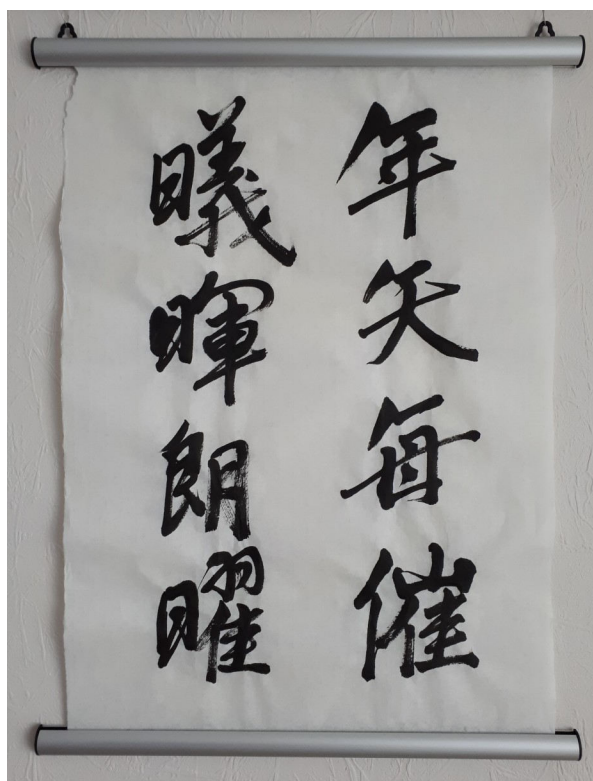
„Alsbald breiten die Arme sich aus und die Füße heben zum Tanz;
Heiteren Sinnes, geruhsam und froh, Wohlergehen sei allen zuteil!“

In derselben Regelschrift wie der vorherige Vers, ist die Feier hier fortgeschritten. Die Striche werden leichter, z.B. durch eine dünnere Strichmitte. Neben den Anstrengungen des Lebens, dem Bestellen der Felder, der Ernte, usw. sollen auch die Feierlichkeiten, etwa das chinesische Neujahrsfest, nicht vergessen werden. Einige Striche (足 und 康) wurden hier verkürzt und transportieren dadurch Leichtigkeit. Die Kalligraphie unterteilt sich in kompaktere (手, 足 und 且) und ausufernde Schriftzeichen (矯, 頓, 悅 und 豫), die sich in etwa ausgleichen und damit, trotz Uneinheitlichkeit, Harmonie erzeugen.

[119] Lebensfreude

Halbkursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)

曦
暉
朗
曜



年
矢
每
催

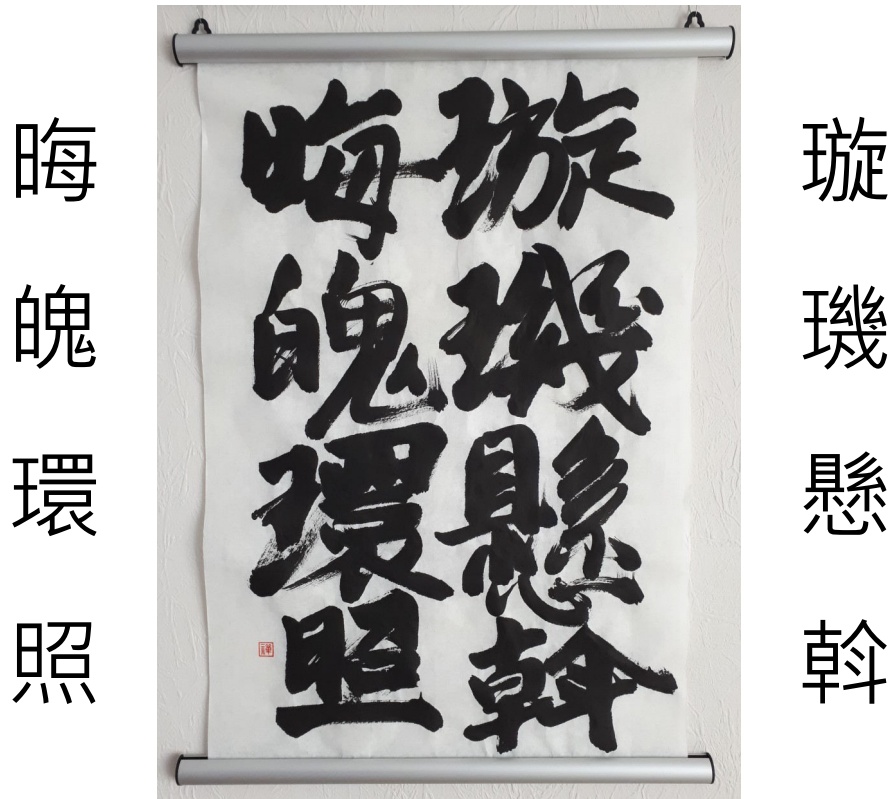
nián shǐ měi cuī xī huī lǎng yào

„Es fliegen die Jahre wie Pfeile dahin, treiben fortwährend das Leben voran,
Und jeden Morgen leuchtet die Sonne strahlend und klar mit frischem Licht.“

Die Kalligraphie selbst verdeutlicht durch die Veränderung des Schreibtempos das Verfliegen von Zeit. Während die ersten Schriftzeichen noch mit gesättigten Strichen, langsam und wohl platziert geschrieben wurden, werden die Striche immer impulsiver und z.T. verkürzt. Der Pinsel wird schneller geführt und an manchen Stellen reißt die Pinselspitze auf, wodurch statt satter Striche schwarze Schlieren entstehen. Das Papier kann nicht schnell genug die Tusche aufsaugen. Dadurch entstehen im zweiten Teil, also auf der rechten Seite der Kalligraphie, eine höhere Dynamik und weniger klare Konturen.

[120] Licht und Schatten

Halbkursivschrift, H.: 69 cm; B.: 46 cm (2019)



xuán jī xuán wò huì pò huán zhào

„Die hellen Sterne im Siebengestirn kreisen am Himmel beständig dahin,
Und die dunkle Seele des Mondes nimmt ihren Lauf mit lichtem Schein.“

Im Gegensatz zu den anderen Exponaten dieser Ausstellung stehen die Schriftzeichen in dieser Komposition dicht gedrängt und füllen den weißen Raum fast vollständig aus. Die acht Schriftzeichen dieses Verses bestehen in ihrer langen Schreibweise alle aus mehreren Strichen und gehören damit zu den komplexeren Zeichen. Die Kalligraphie wurde mit voll gefülltem Pinsel in hohem Tempo geschrieben. Der Pinsel wurde zudem oft nachgefüllt. Die Kalligraphie kommt ohne filigrane Striche aus, es geht nicht mehr um Feinheiten, sondern sie gewinnt ihre Stimmung z.T. durch voluminöse Tupfer.

Qianziwen (1) und Qianziwen (2), ohne Foto

Regel-/Halbkursivschrift, jeweils H.: 137 cm; B.: 69 cm (2019)

Das gesamte *Tausend-Schriftzeichen-Essay* ist auf zwei Werke aufgeteilt. Sich an der traditionellen Schreibweise orientierend, wurde auch hier von rechts oben in Spalten nach links unten geschrieben. Am Schluss finden sich Signatur und Siegel des Künstlers.

Ensō

H.: 137 cm; B.: 69 cm (2019)



Dieses Exponat ist die einzige Malerei in der Ausstellung (bei den anderen Exponaten handelt es sich um Kalligraphien, also Schriften). Das Ensō ist ein Symbol, kein Schriftzeichen, und doch fest in der japanischen Kalligraphie verankert. In der japanischen Zen-Lehre steht es für Erleuchtung, Weisheit, Gelassenheit und Eleganz.

Kolja Quakernack



Kolja Quakernack (2016). © Christian Hilbert

Kolja Quakernack, geboren 1989 in Bielefeld, kam erstmals 2009 mit der asiatischen Tuschekunst in Berührung. 2010 begann er sein Bachelor-Studium in den Fächern Chinastudien und Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 2013 zog er für vier Jahre nach Shanghai, VR China. Er arbeitete dort unter anderem an der Deutschen Schule Shanghai Pudong als Kalligraphielehrer, Übersetzer und interkultureller Vermittler. Er bestand erfolgreich mehrere offizielle Kalligraphie-Prüfungen der Shanghai Calligraphers' Association. Im Oktober 2017 fing er sein Master-Studium Sinologie an der WWU Münster an. Seit April 2019 gibt Kolja Quakernack am Institut für Sinologie und Ostasienkunde der Uni Münster das Kalligraphie-Seminar „Chinesische Kalligraphie - eine praktische Einführung“ für Studierende der Allgemeinen Studien. Seit Mai 2019 gibt er zusätzlich Kalligraphieunterricht an der Dothanschule in Bethel. Seine langjährigen LehrerInnen und MeisterInnen waren/sind Markus Wortmann (Deutschland), *Young-Ran Kim* (Korea), *Chou Yuehyun* (Taiwan) und *Qin Weijun* (Volksrepublik China).

e-mail: info@lilaowai.com

homepage: www.lilaowai.com

Bildverzeichnis

Abb. 1: Das Schriftzeichen *lóng* 龍/龙 (Drache) in unterschiedlichen Schriftarten.
Online, leicht abgewandelt, unter:
<https://www.pinterest.de/pin/377950593698236412>

Abb. 2: Radikale, aus denen alle Schriftzeichen zusammengesetzt werden (1 - 214). Online unter:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Radikal_\(chinesische_Schrift\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Radikal_(chinesische_Schrift))

Abb. 3: Das komplizierteste, traditionelle Schriftzeichen Chinas: „biáng“.
Online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Biangbiang-Nudeln>

Die Rechte sämtlicher Fotos liegen, wenn nicht anders gekennzeichnet, bei Kolja Quakernack.

Literaturverzeichnis

Khoo Seow Hwa; Nancy L. Penrose. *Behind the Brushstrokes. Tales from Chinese Calligraphy*. Graham Brash, Singapore, 1993, S. 53f.

Nagel-Angermann, Monique. *Das alte China*. Theiss, Stuttgart, 2007.

Plank, Ingrid. *Die 24 chinesischen Geschichten kindlicher Pietät*. Brockmeier, Bochum, 1997.

Das Qianziwen (gesamter Text)

千字文

天地玄黃 宇宙洪荒 日月盈昃 辰宿列張 寒來暑往 秋收冬藏
閏餘成歲 律召調陽 雲騰致雨 露結為霜 金生麗水 玉出崑岡
劍號巨闕 珠稱夜光 果珍李柰 菜重芥薑 海鹹河淡 鱗潛羽翔
龍師火帝 鳥官人皇 始制文字 乃服衣裳 推位讓國 有虞陶唐
甲兵伐罪 周發殷湯 坐朝問道 垂拱平章 愛育黎首 臣伏戎羌
遐邇壹體 率賓歸王 鳴鳳在樹 白駒食場 化被草木 賴及萬方
蓋此身髮 四大五常 恭惟鞠養 豈敢毀傷 女慕貞絜 男效才良
知過必改 得能莫忘 罔談彼短 靡恃己長 信使可覆 器欲難量
墨悲絲淬 詩讚羔羊 景行維賢 克念作聖 德建名立 形端表正
空谷傳聲 虛堂習聽 日嚴與敬 福緣善慶 尺璧非寶 寸陰是競
資父事君 日嚴與敬 如松之盛 臨深履薄 夙興溫清 言辭安定
似蘭斯馨 如松之盛 慎終宜令 容止若思 攝職從政 夫唱婦隨
篤初誠美 存以甘棠 外受傳訓 交友投分 性靜情逸 同氣連枝
篤初誠美 存以甘棠 外受傳訓 交友投分 性靜情逸 同氣連枝
外受傳訓 交友投分 性靜情逸 同氣連枝 顛沛匪虧 好爵自縻
交友投分 性靜情逸 同氣連枝 顛沛匪虧 好爵自縻 樓觀飛驚
性靜情逸 同氣連枝 顛沛匪虧 好爵自縻 樓觀飛驚 鼓瑟吹笙
同氣連枝 顛沛匪虧 好爵自縻 樓觀飛驚 鼓瑟吹笙 亦聚羣英
顛沛匪虧 好爵自縻 樓觀飛驚 鼓瑟吹笙 亦聚羣英 家給千兵
好爵自縻 樓觀飛驚 鼓瑟吹笙 亦聚羣英 家給千兵 勒碑刻銘
樓觀飛驚 鼓瑟吹笙 亦聚羣英 家給千兵 勒碑刻銘 濟弱扶傾
鼓瑟吹笙 亦聚羣英 家給千兵 勒碑刻銘 濟弱扶傾 趙魏困橫
亦聚羣英 家給千兵 勒碑刻銘 濟弱扶傾 趙魏困橫 用軍最精
家給千兵 勒碑刻銘 濟弱扶傾 趙魏困橫 用軍最精 禪主雲亭
勒碑刻銘 濟弱扶傾 趙魏困橫 用軍最精 禪主雲亭 巖岫杳冥
濟弱扶傾 趙魏困橫 用軍最精 禪主雲亭 巖岫杳冥 勸賞黜陟
趙魏困橫 用軍最精 禪主雲亭 巖岫杳冥 勸賞黜陟 林皋幸即
用軍最精 禪主雲亭 巖岫杳冥 勸賞黜陟 林皋幸即 散慮逍遙
禪主雲亭 巖岫杳冥 勸賞黜陟 林皋幸即 散慮逍遙 梧桐早凋
巖岫杳冥 勸賞黜陟 林皋幸即 散慮逍遙 梧桐早凋 寓目囊箱
勸賞黜陟 林皋幸即 散慮逍遙 梧桐早凋 寓目囊箱 飢厭糟糠
林皋幸即 散慮逍遙 梧桐早凋 寓目囊箱 飢厭糟糠 銀燭燁煌
散慮逍遙 梧桐早凋 寓目囊箱 飢厭糟糠 銀燭燁煌 悅豫且康
梧桐早凋 寓目囊箱 飢厭糟糠 銀燭燁煌 悅豫且康 顧答審詳
寓目囊箱 飢厭糟糠 銀燭燁煌 悅豫且康 顧答審詳 捕獲叛亡
飢厭糟糠 銀燭燁煌 悅豫且康 顧答審詳 捕獲叛亡 並皆佳妙
銀燭燁煌 悅豫且康 顧答審詳 捕獲叛亡 並皆佳妙 晦魄環照
悅豫且康 顧答審詳 捕獲叛亡 並皆佳妙 晦魄環照 徘徊瞻眺